Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.
Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17 bei O. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich 15 Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr.

Nr. 164. Sonntag, 16. Juli 1871.

Deutschland.

** **Berlin**, 14. Juli. Das Central-Nachweise-Büreau, das mit dem 19. Juli seine Thätigkeit begonnen hatte, wird nach gerade einjährigem Wirken nunmehr am 15. Juli die erstere wieder einstellen, soweit es sich um Erkundigungen seitens des Publikums bei demselben handelt. Anfragen einzelner Truppentheile, wie es deren namentlich seit dem Friedensschluß sehr viele erfolgreich erledigt hat, werden auch bis Weiteres von genanntem Büreau geprüft und gefördert werden. Ein Rückblick auf das ganze einjährige segensreiche Wirken wird in den nächsten Tagen zur Veröffentlichung gelangen. — Nach der neuesten derartigen Zusammenstellung sind bei dem Ministerium der landwirthschaftlichen Angelegenheiten zur Abhülfe von Noth in den westlichen Grenzländern Deutschlands bis zum 8. Juli 16,804½ Thlr. eingezahlt worden.

— Die von der „Allg. Medizinischen Central-Ztg." gebrachte Notiz, „daß vor kaum drei Wochen von Neuem dem Landwehr- und Reserve-Verhältniß angehörige Aerzte zu Ersatztruppentheilen einberufen sind," entbehrt in dieser Fassung ihrer Begründung. Die Militär-Medizinal-Abtheilung des Königlichen Kriegsministeriums hat es sich seit Demobilisirung der Armee möglichst angelegen sein lassen, alle Reklamationen von Aerzten thunlichst zu berücksichtigen; daß einzelne Aerzte noch nicht zur Entlassung gekommen, ist ebenso möglich, wie daß noch Landwehr-Offiziere vereinzelt eingezogen sind; von einer Wiedereinberufung aber bereits entlassener Aerzte ist faktisch nicht die Rede gewesen.

— Der nunmehr abgeschlossene schweizer Bericht über französische Internirte ergiebt als Maximalsumme 85,410 Mann mit zur Zeit des Uebertrittes etwa 10,000 Pferden, von welchen 4487 mit einem Erlös von 1,142,277 Frcs. verkauft wurden. Das von der französischen Ostarmee mitgebrachte Kriegsmaterial wies im Wesentlichen folgenden Bestand auf: 266 Feldgeschütze, 19 Mitrailleusen, 472 Artilleriekreissons, 110 Infanteriekreissons, 68 Feldschmieden, 229 Rüstwagen, 58,262 Chassepots- und 9312 andere Gewehre, 3946 Karabiner. Die Armeekassen lieferten eine Baarschaft von 1,727,820 Frcs. ab

Berlin, 14. Juli. Von klerikaler Seite wird jetzt der Widerspruch in Betreff der verschiedenen Aeußerungen, welche der Kardinal Antonelli über die Centrumsfraktion im Reichstage gethan, dadurch aufzuklären gesucht, daß es sich um zwei verschiedene Konferenzen mit dem deutschen Gesandten in Rom gehandelt haben soll. So wird den „Breslauer Hausblättern" aus Rom berichtet:

Graf Tauffkirchen hat in der Angelegenheit des Centrums zwei offizielle Unterredungen mit dem Kardinal-Staatssekretär Antonelli gehabt. Die eine fand statt kurz nachdem die ersten telegraphischen Depeschen Nachricht über das Ergebniß der Adreß-Debatte vom 30. März im deutschen Reichstage nach Rom gebracht hatten. Der Inhalt dieser Unterredung ist seiner Zeit mitgetheilt worden. Graf Tauffkirchen intimirte dem Kardinal in der formellsten Weise, daß das Centrum den direkten Antrag auf Intervention gestellt hatte. Der Staatssekretär Sr. Heiligkeit erklärte, daß ihm der Antrag verfrüht erscheine. In der zweiten Konferenz des deutschen Gesandten mit dem Kardinal Antonelli trat der Erstere mit der Beschuldigung vor: daß es der Regierung in Berlin erscheine, als ob das Centrum eine systematische Opposition gegen sie mache, wie es die mehr oder weniger Rothen thäten, und gab dem Kardinal zu verstehen, daß man es in Berlin nicht ungern sehen würde, wenn die römische Kurie ihren Einfluß verwendete, um das Centrum auf einen der Regierung günstigen Weg zu führen. Der Kardinal erklärte: er müsse diese Zumuthung mit aller Entschiedenheit ablehnen, da die römische Kurie sich jeder Einmischung in die Regierungs-Angelegenheiten anderer Länder enthalte. Er habe dasselbe gethan, als Lord Bulwer vor zwölf Jahren nach Rom kam und verlangte: der Papst möge die damals bevorstehenden Parlamentswahlen zu Gunsten der englischen Regierung in Irland beeinflussen. So der Kardinal Antonelli, der es übrigens offen aussprach: das ganze Manöver des deutschen Diplomaten scheine ihm darauf angelegt zu sein, einen Streitfall zwischen der römischen Kurie und dem deutschen Kabinet zu schaffen, damit letzteres Veranlassung habe, bei der Uebersiedelung des Königs Victor Emanuel nach Rom dem Grafen Brassier de St. Simon san gêne den Auftrag geben zu können, dem König nach Rom zu folgen.

Die klerikale Presse in Baiern hat den Krieg gegen das neue deutsche Reich bekanntlich mit der früheren Tapferkeit wieder aufgenommen. Aber auch die hiesige „Germania" bringt in der Form von Leitartikeln ziemlich häufig Korrespondenzen aus Baiern in gleichem Sinne. Es heißt in einer solchen Korrespondenz in dem heutigen Blatte:

„Man täusche sich in der Wilhelmsstraße in Berlin nicht! Wenn man den Kampf auf diesem Gebiete (gegen die Ultramontanen) eröffnet, dann werden es nicht die Zündnadeln oder Werdergewehre sein, welche einen raschen Sieg herbeiführen; man wird vielmehr einen Widerstand heraufbeschwören, den man bei der jetzigen Weltlage zu vermeiden alle Ursache hätte. Allerdings werden die Katholiken nicht zur Revolution greifen; aber man wird in demselben Grade, in welchem man den Katholiken wehe thut, die Widerstandskraft gegen diejenige drohende Macht verlieren, welche sich die Verlegenheit zu Nutze machen wird, in die man sich blindlings stürzt. Und in diesem Falle möchte es sich zum Unglücke Deutschlands nur zu bald erweisen, daß es unwahr sei, wenn man sagt, daß das deutsche Reich „fester als je" aufgebaut sei."

Also die Anlehnung an Frankreich wird schon wieder drohend in Aussicht gestellt, nachdem dieser Theil des klerikalen Programms erst so kläglich durch den letzten Krieg vernichtet worden ist.

— Der Handelsminister hat von der in der Presse und auch sonst vorkommenden Beschwerde, daß manche beim Eisenbahnwesen mit dem Publikum verkehrenden Beamten und Arbeiter sich Bestechungen nicht unzugänglich zeigen sollen, Veranlassung genommen, die Königlichen Eisenbahn-Direktionen aufzufordern, daß sie in solchen Fällen unnachsichtlich gegen die Schuldigen einschreiten sollen.

Breslau, 13. Juli. Das 2. schlesische Grenadier-Regiment Nr. 11 erhielt gestern Nachmittag plötzlich Befehl, das 1. Bataillon nach Königshütte abzusenden. In Folge dessen wurden die Mannschaften heute Vormittag zum Antreten kommandirt und rückte das etwa 600 Mann starke Bataillon nach dem Centralbahnhofe, von wo dasselbe nach Oberschlesien befördert wird. Die einjährig Freiwilligen und die beim Bataillon befindlichen Studirenden der hiesigen Hochschule haben die Erlaubniß erhalten, hier zu bleiben, um ihre Studienzeit nicht unterbrechen zu dürfen. — Gestern Vormittag kamen etwa 50 Bergleute aus dem Waldenburger Bergreviere hier an, welche sich nach Königshütte begaben, um in den dortigen Bergwerken anzufahren.

Ems, 13. Juli. Se. Majestät der Kaiser und König wohnte gestern Abend der Vorstellung des Kursaaltheaters bei; das Haus war überfüllt und das gesammte Publikum erhob sich beim Erscheinen Sr. Maj. zur ehrfurchtsvollen Begrüßung; das Orchester spielte die Nationalhymne. Nach der heutigen Brunnenpromenade nahm Se. Maj. die gewöhnlichen Vorträge des Militär- und Civilkabinets, so wie diejenigen des Geh. Legationsrathes Abeken und des heute hier eingetroffenen Ministers des Innern, Grafen Eulenburg, entgegen. — Halim Pascha (Onkel des Vicekönigs von Egypten) ist gestern eingetroffen und in den „Vier Thürmen" abgestiegen. In demselben Hause wohnt jetzt auch Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen. Außerdem ist angekommen Se. Durchlaucht Prinz Heinrich XVIII von Reuß aus Düsseldorf.

Mühlhausen, 10. Juli. Gestern entstand hier ein Auflauf, der ein Menschenleben gekostet hat. Ein Arbeiter wurde tödtlich verwundet, jedoch, wie die Zeugen aussagen, durch einen Schuß, der aus dem Publikum kam. Es ist festgestellt, daß das Militär, welches die aus Anlaß der Ruhestörung verhafteten Personen abführte, nicht geschossen hat. (Der Getödtete ist bereits mit etwas Demonstration begraben worden; ein Mühlhauser legte ihm eine eiserne Krone auf's Grab.)

Ueber einen früheren Konflikt berichtet die „K. Ztg." aus Mühlhausen vom 8. Juli: In jüngster Zeit waren Beschimpfungen von Militärpersonen an der Tagesordnung; ein ehemaliger Zuave, ein 24jähriger Bursche, büßte dies mit seinem Leben. Er hatte den Versuch gemacht, einer Patrouille das Gewehr zu entreißen. Dies geschah letzten Sonntag Nachts, nachdem sich verschiedene Pöbelhaufen sehr herausfordernd gegen das Militär benommen hatten. Unter denselben schien die Meinung zu herrschen, die Deutschen müßten jetzt sofort zum Lande hinaus, nachdem die ganze Kriegsentschädigung gezeichnet sei, und noch froh sein, wenn man sie mit den Waffen abziehen lasse. Der durch einen Flintenschuß verwundete Zuave starb im Spitale.

Ausland.

Bern, 13. Juli. In seiner heutigen Sitzung verlangte der Nationalrath einen Bericht über die Kriegsverwaltung bei der letzten Grenzbesetzung; das eidgenössische Oberkriegskommissariat wurde bei diesem Anlasse heftig angegriffen, jedoch vom Chef des Militär-Departements, Oberst Welti, warm vertheidigt.

Antwerpen, 14. Juli. Der Kronprinz des deutschen Reiches ist nach einer glücklichen Ueberfahrt heute früh um 8 Uhr hier eingetroffen und hat nach einstündigem Aufenthalte um 9 Uhr die Reise über Köln und Frankfurt fortgesetzt.

Paris, 11. Juli. Die Sitzungen des Kriegsgerichts sollen am 15. im Saale der Manege des Petites Ecuries beginnen und täglich drei Mal, Morgens von 7 bis 10 Uhr, Nachmittags von 2 bis 5 Uhr und Abends von 7 bis 10 Uhr, stattfinden. Der erste, welcher vor das Gericht kommt, ist Assy. Ihm folgen die übrigen Mitglieder des Central-Comite's und der Kommune. Rochefort kommt erst später an die Reihe. Sein Gesundheitszustand, schreibt die K. Z., hat sich nicht gebessert, er ist fortwährend sehr krank. Er ist nicht mehr im Gefängniß, sondern im Militärhospital, und man hat seiner Schwester und Tochter, die sich jetzt in Versailles befinden, gestattet, ihn zu besuchen. In Versailles befindet sich jetzt auch Natalie Duval, die ein Kommando in dem Frauenkorps hatte, welches auf den Barrikaden kämpfte, und die Petroleusen unter sich hatte. Das Korps selbst wurde von der Russin Olga Dimitriew befehligt, welcher es jedoch bis jetzt gelang, der Verhaftung zu entgehen. Diese Dimitriew war auch die Verfasserin des Aufrufes, welchen eine „Gruppe Bürgerinnen" unter der Kommune an den Mauern von Paris anschlagen ließ, um die Frauen aufzufordern, sich zu bewaffnen und auf den Barrikaden für die Freiheit zu kämpfen. Unter diesen Frauen befanden sich übrigens viele, welche großen Muth an den Tag legten. Eine derselben hielt ganz allein eine Abtheilung Versailler, die von Montrouge gegen die Wälle vorrückten, acht Stunden lang auf. Sie stand auf dem Walle, feuerte ohne Unterlaß, und die Versailler, die an einen Hinterhalt glaubten, wagten nicht vorzurücken. Endlich traf sie eine Kugel, worauf die Versailler bemerkten, daß sie nur eine einzige Frau vor sich gehabt hatten.

— Aus der Kommunistenzeit wird folgende Geschichte erzählt: Raoul Rigault, welcher seit langer Zeit in Uneinigkeit mit seinem Vater lebte, machte jedesmal, wenn er nach Batignolles zu gehen hatte, einen weiten Umweg um die Wohnung seines Vaters auf dem Boulevard Batignolles Als er sich eines Abends mit Protot zur 17. Legion begab, fragte ihn dieser nach dem Grunde des Umweges. „Ich habe da einen Gläubiger," antwortete Rigault ziemlich verlegen. — Warum wird er nicht arretirt? erwiderte mit Erstaunen Protot. — „Hm" brummte der andere leise. Folgenden Tages schickte Protot, der seinem Kollegen eine Artigkeit erweisen wollte, mehrere Häscher aus, den Gläubiger Rigault's zu verhaften. Auf Befragen erklärte der Koncierge zuerst, daß dieser Niemandem im Hause etwas schuldig sei, so weit er wisse, aber plötzlich rief er aus: „Ah, doch! mir schuldet er für eine Befreiung 20 Sous seit zwei Jahren." Und auf der Stelle wird der unglückliche Koncierge arretirt und nach Cherche-Midi gebracht. Seine Freude war aber keine kleine, als er nach vierzehntägiger Haft, während welcher er sein Testament gemacht hatte, dem Leben und der Freiheit zurückgegeben wurde.

— Das „Journal des Debats" schreibt: „Eine Berliner Korrespondenz des „Journal de Genève" giebt interessante Einzelheiten über die Veränderungen, welche Preußen an seiner Ausrüstung vornimmt. Das ganze Rüstzeug der deutschen Armee soll, wie man versichert, „in unglaublich kurzer Zeit, vielleicht in zwei Jahren" erneuert werden. Das Zündnadelgewehr gilt für zu schwer und von zu geringer Tragweite; der Chassepot andererseits scheint nicht solide genug und seine Tragweite wiederum zu groß, so daß die Soldaten sich gewöhnen könnten, zu schießen, ohne zu zielen; man sucht also eine Waffe, welche die Nachtheile dieser beiden vermeidet. Endlich ist man auch auf eine noch schleunigere Art der Mobilisirung bedacht. Es ist gut für uns, zu wissen, mit welchem Eifer die Preußen eine Organisation und eine Ausrüstung, die ihnen schon so staunenswerthe Erfolge eingetragen haben, noch zu verbessern trachten. Unsere Offiziere können sich nicht genug mit der Ueberzeugung durchdringen, daß unsere Niederlagen von 1870 vor allem Andern von unserer Vernarrtheit in uns selbst und von der vernichtenden Ueberlegenheit herrühren, die wir über das übrige Europa zu besitzen wähnten. Der persönliche Muth ist niemals im Kriege Alles gewesen. Sein Antheil an dem Siege nimmt mit jedem Tage und in dem Maße ab, als die Bewaffnung sich vervollkommnet und die Wissenschaft neue Fortschritte macht. Was unseren Truppen fehlt, das ist die Organisation, die Disziplin und nur allzuoft auch bei ihren Führern das sorgfältige anhaltende Studium. Daß wir selbst unsere Vorzüge übertrieben und freiwillig vor unseren Fehlern die Augen schlossen, ist uns schon schlecht genug bekommen; unsere Offiziere sollten jetzt begreifen, daß sie keinen bessern Beweis ihrer Vaterlandsliebe geben können, als wenn sie entschlossen an das Studium gehen und sich täglich lange Stunden über Bücher und Landkarten bücken. Die Zeit der Hofoffiziere und der glänzenden Austheiler von Säbelhieben ist vorüber. Die Zukunft gehört jetzt in der Armee wie in den anderen Karrièren den Männern der Wissenschaft."

Paris, 11. Juli. Wie man jetzt erfährt, haben die geheimen englischen Agenten der französischen Regierung während und nach der Herrschaft der Kommune große Dienste geleistet. Dieselben waren nämlich gleich nach dem Ausbruche der Insurrektion vom 18. März nach Paris gekommen, um die Kommunisten zu überwachen. Ein Theil derselben hatte sogar bei der Kommune Dienste genommen. Einer derselben stand auf sehr vertrautem Fuße mit Raoul Rigault, der ihn für einen warmen Anhänger der Kommune hielt und ihm eine Masse Geheimnisse anvertraute. Zwei bedeutendere Persönlichkeiten der Kommune sind noch gestern der Polizei in die Hände gefallen. Der eine ist Bellivier, welcher der Nachfolger des Barrikaden-Direktors Gaillard Vater war, und der andere Mutcher, ein gewöhnlicher Artillerist. Letzterer war früher in der Armee, ging aber zur Kommune über. Da er verwundet worden war, so befand er sich, als die Versailler in Paris einrückten, im Hospital. Kaum hatte er dieses aber erfahren, so eilte er, obgleich noch nicht geheilt, auf die Barrikaden. Nochmals verwundet, wurde er nach einer Privatwohnung gebracht, wo ihn die Polizei gestern entdeckte. Was Bellivier anbelangt, so wurde er in einem Hause der Cité des Chasseurs aufgefunden. Er wohnte dort in einem Wagen. Eine Frau, zu der er in einem zartem Verhältnisse stand, hatte ihn verrathen. Die meisten Verhaftungen werden übrigens jetzt nach Denunziationen vorgenommen, welche die Versailler Gefangenen machen. Der, welcher die Häuser am Croix rousse ansteckte, ist jetzt auch verhaftet worden. Es ist ein Mensch von 15 Jahren Namens van de Booß. Sein Vater, der ihm half, sitzt bereits in Versailles. Ein Theil der Säbel, welche an die verschiedenen Mairien abgeliefert worden sind, werden den Eigenthümern wieder zurückgegeben. Mit dem Zurückgeben der Jagdflinten ist man auch nicht sehr zurückhaltend. Die Revolver werden aber nur in geringer Anzahl ausgeliefert.

Paris, 13. Juli. Wie in parlamentarischen Kreisen versichert wird, ist die Mehrheit der Nationalversammlung durchaus nicht geneigt, den Gesetzentwürfen, betreffend die Besteuerung der Rohstoffe zuzustimmen, und soll der Finanzminister mit Rücksicht auf diese mehr und mehr hervortretende Stimmung beabsichtigen, anderweitige Maßregeln behufs Herbeiführung des Gleichgewichts im Budget in Vorschlag zu bringen.

— Eine offizielle Bekanntmachung des General Ladmirault von heute Abend gestattet, Theater, Cafés und öffentliche Lokale so wie früher bis Mitternacht offen zu halten.

— Wie verlautet, soll die Stadt Paris im Laufe des Monats August eine Anleihe von 400 Mill. Frcs. emittiren.

Versailles, 13. Juli. Nationalversammlung Der Minister der öffentlichen Arbeiten, de Larcy, beantwortet eine Interpellation betreffend die bestehenden Schwierigkeiten für den Transport und erklärt, die Regierung sei bemüht, die in dieser Beziehung vorhandenen Uebelstände zu beheben. Der Minister erinnert daran, daß die Eisenbahnen seit einem Jahre in einem Ausnahmezustande sich befinden. Nach Beendigung der Insurrektion seien die Bahnen mit zwei neuen schwierigen Aufgaben betraut worden, erstens mit dem Rücktransporte der französischen Kriegsgefangenen, von welchen die Ostbahn allein 300,000 Mann nach Frankreich zurückgeführt hätte. Der Rücktransport aller Kriegsgefangenen werde übrigens bis zum 20. Juli beendet sein. Zweitens wären die Bahnen verpflichtet worden, 50,000 Pferde und eine ungeheure Anzahl Kriegsmaterial nach Deutschland zu bringen. Unter diesen Umständen sei die Ostbahn genöthigt gewesen, 16,000 Waggons von anderen Gesellschaften zu entlehnen. 14,000 Waggons seien während des Krieges zerstört worden und es fehle auf diese Art der vierte Theil des gesammten Betriebsmaterials. Die Hindernisse für den Transport seien jedoch in ein noch ungünstigeres Verhältniß dadurch gekommen, daß eine große Anzahl von Werkstätten feiere und somit die Herbeischaffung neuen Materials erschwert sei. Hierzu komme noch, daß alle während der letzten Monate zurückgebliebenen Waaren zu gleicher Zeit auf die Bahnhöfe gebracht worden; auch werde behauptet, daß die Einführung der neuen Zölle eine Anhäufung von Lebensmitteln veranlaßt habe. Eine unparteiische Prüfung ergebe jedoch, daß die Bahngesellschaften alles in ihren Kräften Stehende leisten. Trotz der Verringerung des Materials transportirten die Gesellschaften genau ebensoviel, als zur selben Zeit des vorigen Jahres. Die Anhäufung von Waaren auf den Bahnhöfen von

Paris sei durch verschiedene wohlbekannte Ursachen veranlaßt, insbesondere auch durch die ungenügende Anzahl des vorhandenen Rollfuhrwerks und durch die Zerstörung vieler öffentlichen Magazine. Der Handelsminister erklärt ferner, er wolle die bestehenden Schwierigkeiten nicht verkennen, allein es sei zu hoffen, daß man mit einiger Geduld bald von den gegenwärtig vorhandenen Uebelständen befreit werden würde. Am 20. Juli würden 7500 Waggons, welche gegenwärtig zum Transporte von Kriegsgefangenen benutzt würden, für den Verkehr zur Verfügung stehen; ferner habe Favre Schritte gethan, damit 10,000 Waggons, welche sich noch im Besitze der Deutschen befänden, zurückgegeben werden. Der Kriegsminister werde Pferde für die Abfuhr der Waaren von den Bahnhöfen zur Verfügung stellen. Die mit der Untersuchung der Verhältnisse beauftragten General-Inspektoren erstatteten günstige Berichte über den Erfolg ihrer Bemühungen und geben die Versicherung, daß alle wirksamen Maßregeln ergriffen werden. Bezüglich des Verkehrs im Süden, insbesondere im Departement Hérault, seien besondere Vorkehrungen getroffen worden, und werde eine größere Anzahl von Waggons dorthin entsendet. Die Südbahn werde alle ihre Waggons zurückbekommen. Auf Wunsch des Präfekten des Departements Hérault fänden im Ministerrathe Berathungen statt, um, jedoch nur vorübergehend, den Transport von 5 Millionen Hectolitern Wein in freier und ungehinderter Weise vermittelst der Küstenschifffahrt zu gestatten. Bezüglich der für Paris bestimmten Waaren werde die Regierung Maßregeln ergreifen, damit den Spediteuren in Zukunft die Konsignation von Waaren nur noch auf kurze Zeit gestattet werde. Der Minister schließt seine Rede, indem er die Urheber des Krieges für alle gegenwärtigen Leiden verantwortlich macht. Auf eine Bemerkung eines Deputirten erklärt Larey, es sei nichts vernachlässigt worden, um das ganze der Ostbahn-Gesellschaft gehörende Material zurückzuerhalten. Der Minister beruft sich in dieser Beziehung auf ein Schreiben des deutschen Geschäftsträgers in Paris, in welchem derselbe anzeigt, daß er die Klagen betreffend die Zurückhaltung von Waggons zur Kenntniß seiner Regierung gebracht habe, und die Hoffnung ausspricht, es werde in dieser Beziehung Abhülfe getroffen werden. — Es folgt hierauf ein Zwischenfall betreffend angebliche Wahlmanöver. Graf Jaubert fordert besonderen Bericht und Abstimmung hierüber und erklärt eine im „Journal officiel" erschienene Note betreffend die Vorgänge im Departements Puy de Dome für ungenügend. Einer der Quästoren der Versammlung bekämpft diesen Vorschlag. Princeteau unterstützt denselben und erklärt, es hätten illoyale Umtriebe stattgefunden. Arago beruft sich auf ähnliche Umtriebe auf der entgegengesetzten Seite. Man dürfe jedoch die unter den Wählern bestehende Aufregung nicht den Deputirten zur Last legen, welche alle loyal und ehrlich seien. „Es ist ein Manifest erlassen worden, welches eine Parteifahne aufpflanzte. Wir Republikaner erklären, niemals die unsrige verlassen zu wollen. Frankreich wird zwischen beiden zu wählen haben."

Versailles, 11. Juli. Herr Gambetta ist endlich in der Nationalversammlung erschienen und hat seinen Platz gerade dem General Trochu gegenüber genommen. Herr Gambetta begnügt sich nicht mit seinen Reden von Bordeaux und seinen Schreiben an die republikanischen Cirkel der drei Departements, die ihn gewählt haben; er wird auch ein Journal gründen. Laurier, der Unterhändler des Londoner Anlehens der Vertheidigungs-Regierung, wird darin die finanziellen Artikel redigiren. Ein französisches Bankhaus giebt das Geld zu der Gründung dieses Gambettistischen Organs her, welches besondere Korrespondenten zu London, Berlin, Florenz, Petersburg und Newyork haben wird. Die Erscheinung dieses radikalen Journals wird vermuthlich noch andere Konkurrenten von derselben politischen Farbe hervorrufen, und so wird sich die Pariser Presse nochmals in die Welt der Abenteuer stürzen, nach Art der „Marseillaise", des „Mot d'Ordre" und anderer Blätter ihres Gleichen, bis möglicher Weise ihre Tollheit und Gewaltsamkeit einen neuen 18. März herbeiführen. In Frankreich und in Paris überwiegt das Persönliche immer die Prinzipien. Die Diktatur Gambetta's hat dem Lande einen ungeheuren Schaden gethan, aber das ist alles schon wieder vergessen: Herr Gambetta redet so schön!

Rom, 13. Juli. Gegenüber allen Gerüchten über den Gesundheitszustand des Papstes kann auf das Bestimmteste versichert werden, daß derselbe durchaus befriedigend ist. Ebenso ist das Gerücht von einer Urlaubsreise des französischen Geschäftsträgers Grafen d'Harcourt gleichfalls durchaus unbegründet.

London, 13. Juli. Unterhaus. Auf die Interpellation Monk's bezüglich der Aufnahme des deutschen Kronprinzenpaares erwiedert Lord Granville, daß der Kronprinz und die Kronprinzeß selbst gewünscht hatten, während der kurzen Dauer ihres Aufenthaltes in London im deutschen Botschaftshotel zu wohnen. Hingegen bewohnten die Kinder der Kronprinzlichen Herrschaften den Buckingham-Palast.

London, 12. Juli. Heute Morgen brach der Hof von Schloß Windsor auf, um sich nach Osborne auf der Insel Wight zu begeben, wohin das deutsche Thronfolgerpaar bald nachfolgen wird. Bezüglich der vielbesprochenen Thatsache, daß die hohen Gäste beim preußischen Botschafter abgestiegen sind, anstatt im Buckingham Palace aufgenommen zu werden, bringt die „Times" heute an hervorragender Stelle folgende, augenscheinlich offiziöse Notiz: „Gelegentlich des Besuches Ihrer Kaiserl. Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin von Deutschland ist ein sehr natürlicher Irrthum vorgekommen. Die Königin hatte dieselben eingeladen, ihre Gäste in Osborne zu sein, und dort wird Ihre Majestät sie empfangen, wie ursprünglich beabsichtigt war. Dieselben wollten jedoch, ehe sie nach Osborne gingen, ein paar Tage in London zubringen, um viele alte Bekanntschaften zu erneuern, die öffentlichen Beglückwünschungen nach den Mühsalen und Besorgnissen, welche beide zu überstehen hatten, entgegenzunehmen, und einige der großen Gesellschaften der Londoner Saison mit ihrer Gegenwart zu beehren. Der Besuch Ihrer Kaiserlichen Hoheiten bei Ihrer Majestät wird an dem Datum stattfinden, welches die Königin von vorn herein dafür bestimmt hatte."

— Wir erwähnten gestern einer Mittheilung der „Daily News", der zufolge Mr. Reed, der frühere Oberschiffsbaumeister der englischen Marine, in deutsche Dienste getreten sei, nachdem vier verschiedene Regierungen ihm eine Stellung angeboten hatten. In einer Zuschrift an die „Times" sagt nun heute Mr. Reed, die betreffenden Mittheilungen hätten nicht auf sein Antreiben den Weg in die Presse gefunden und seien in mehrfacher Beziehung unrichtig. Daß er in deutsche Dienste getreten, stellt er nicht in Abrede, und sein Dementi bezieht sich ganz allein auf die Angabe, daß seine Reise nach Rußland geschäftlicher Natur gewesen sei. Der übrige Theil des Briefes beschäftigt sich mit einem Vergleich der hier neuerdings eingeführten Beschränkungen gegen den Besuch von Fremden in den Kriegsarsenalen und Staatswerften mit der Zuvorkommenheit der russischen Behörden. Jedes Schiff und jede Zeichnung bis auf die allerneuesten Verbesserungen sei ihm ohne Schwierigkeit in Rußland zugänglich gewesen.

— Im Kanal, 8 englische Meilen vom Leuchtthurm von Eddystone, fand ein Zusammenstoß zwischen zwei englischen Fahrzeugen, dem Schiff „Madagascar" und dem Schraubendampfer „Widgeon" statt. Beide sanken, doch wurden beide Mannschaften, 61 an der Zahl, gerettet.

Petersburg, 4. Juli. Der amtliche Regierungs-Anzeiger bespricht in seiner neuesten Nummer die Erfolge Deutschlands mit neidloser Anerkennung und sieht die naturgemäße Erklärung derselben in den Eigenschaften des deutschen Geistes. Er sagt: „Die jeder Zeit heilige Wahrheit ist allein im Stande, klar und einleuchtend die erstaunlichen Erfolge zu erklären, die von Deutschland im letzten französischen Kriege errungen wurden. Diese Erfolge verdankt man nicht dem Zufalle, die Gründe derselben liegen tiefer; sie wurzeln in den gesunden Anschauungen, deren sich Gott sei Dank das bürgerliche Sein und Leben in Deutschland erfreut." Er weist dann nach, daß „die bewundernswerthe Disziplin der deutschen Heere, der Eckstein des majestätischen Gebäudes der deutschen Einheit", eine Folge der deutschen Bildung ist. Nur diese befähigt, sich den Fesseln der Disziplin mit vollem Bewußtsein zu unterwerfen, weil sie die Einsicht verleiht, daß ohne Disziplin Erfolge undenkbar sind. „Den Deutschen ist Geschichte wie jede andere Wissenschaft bekannt, und im Vergleich mit anderen Nationalitäten ist das Niveau ihrer Kultur, das die materielle und moralische Kraft Deutschlands ausmacht, ein unermeßlich höheres."

Neueste Nachrichten.

Berlin, 14. Juli. Das Kriegsministerium hat angeordnet, sämmtliche noch in Frankreich bei den Truppen befindliche Aerzte vom Civil, die sich bei der Mobilmachung freiwillig zum Eintritt gemeldet haben, falls dieselben nicht ferner im Dienst zu verbleiben gesonnen sind, sofort zu entlassen und deren Stelle durch Militärzärte zu besetzen.

— Zu den Truppen-Einzugsfeierlichkeiten in Dresden wird dem „Leipz. Tagbl." folgende interessante Einzelheit mitgetheilt. Als der Kronprinz Albert die Botschaft des Kaisers empfing, daß er zum General-Feldmarschall des deutschen Reichs ernannt worden sei, war man wegen der Beschaffung des Marschallstabes, die so schleunig als möglich geschehen mußte, in einiger Verlegenheit. Doch es wurde dieselbe glücklich beseitigt. Professor Dr. Hettner, der Direktor des historischen Museums, an welchen man sich gewendet hatte, suchte den aus seiner Obhut anvertrauten Schätzen den Marschallsstab hervor, welchen der Polenkönig Johann Sobieski trug, als er in Gemeinschaft mit dem Kurfürsten Johann Georg III. von Sachsen Oesterreichs Hauptstadt im Jahre 1683 von der Belagerung durch die Türken befreite. Diesen Marschallstab von großem historischen Werth hat Kronprinz Albert während des Truppeneinzugs getragen.

— Pater Hyacinth veröffentlicht von Rom aus folgende Erklärung: „Ich gebe der zu München von Professor Döllinger und seinen Freunden unterzeichneten Erklärung die vollständigste und ausdrücklichste Zustimmung. Ich habe das Vertrauen, daß dieser große Akt des Glaubens, Wissens und Gewissens der Ausgangs- und Mittelpunkt der reformatorischen Bewegung sein wird, welche allein die katholische Kirche retten kann und retten wird."

Köln, 14. Juli. Der Kronprinz des deutschen Reiches ist auf seiner Reise von London nach München um 4 Uhr hier eingetroffen und setzte um 5 Uhr die Reise nach Frankfurt fort.

Straßburg, 14. Juli. Die „Straßb. Ztg." enthält eine Verordnung des General-Gouverneurs, worin die Wahlen zur vollständigen Ernennung der Gemeinderäthe in den Gemeinden Elsaß-Lothringens auf den 29. und 30. d. festgesetzt werden. Dasselbe Blatt veröffentlicht ferner ein Schreiben des Oberpräsidenten Kühlwetter, worin derselbe in seiner Eigenschaft als Civilkommissar von den Beamten und Bewohnern des Elsaß Abschied nimmt.

Paris, 13. Juli. In der heute stattgehabten Generalversammlung der Aktionäre der Lombardischen Bahn wurden alle Anträge der Vorstände, darunter auch der auf Vertheilung einer Dividende von 15 Frcs., ohne Debatte angenommen. Dem Reservefond sollen behufs Dividendenvertheilung 1,506,000 Frcs. entnommen werden.

— 14. Juli. Der neue Gesandte am russischen Hofe, General Leflo, ist heute nach Petersburg abbereist.

— Heute hat eine Explosion in dem Feuerwerkslaboratorium auf dem Polygon von Vincennes stattgefunden. Man schätzt die Zahl der durch die Explosion Verletzten auf etwa 60. Bisher sind bereits 12 Verwundete, zumeist Frauen, aus den Trümmern gezogen worden.

Newyork, 12. Juli. Nachdem die Presse sich sehr entschieden gegen das Verbot der Orangistenprozession ausgesprochen hat, weil dasselbe nur eine Parteinahme für den katholischen Pöbel sei, hat der Chef der Polizei seine Ordre widerrufen, und sind Polizei-, wie Militärbehörden zur Beschützung der Orangisten angewiesen worden. Der Gouverneur Hoffmann hat eine Proklamation erlassen, welche die Prozession für erlaubt erklärt, Jedermann vor einer störenden Einmischung warnt und alle Bürger zur Unterstützung der Behörden bei Aufrechterhaltung der Ordnung auffordert. — Der Gouverneur von New-Jersey hat ein Gleiches gethan.

Provinzielles.

Stettin, 15. Juli. Die während des Krieges auf dem hiesigen Bahnhofe bestandene „Etappen-Kommission" ist in ihrem bisherigen Umfange mit dem heutigen Tage aufgelöst und wird bis auf Weiteres nur eine einfache Eisenbahn-Etappen-Kommission unter Leitung eines Offiziers fortbestehen bleiben.

— Die neueste Nummer des „Amtsblattes der hiesigen Königlichen Regierung" enthält das Allerhöchst genehmigte Statut „der Kaiser-Wilhelms-Stiftung für deutsche Invaliden" vom 1. Juni d. J.

— Nach der am 3. d. Mts. erfolgten anderweiten Konstituirung des Ehrenraths der Rechtsanwälte und Notare im Departement des hiesigen Appellationsgerichts besteht derselbe für die drei Jahre vom 1. Juli 1871 bis dahin 1874 aus den Justiz-Räthen Hanow (zugleich Vorsitzender), Pitzschky, Ludewig, Zitelmann, Calow, Krahmer, Dr. Zachariae und Bohm. Stellvertreter sind: die Justiz-Räthe Hauschteck und Fließ, sowie die Rechts-Anwälte Leistikow und Wendlandt.

— Es ist wiederholt vorgekommen, daß Kirchen- oder Schulgemeinden Bauten ohne Sicherung der dazu erforderlichen Mittel unternommen haben und hinterher zur Beseitigung der aus solchem Verfahren erwachsenen Unzuträglichkeiten oder zur Abtragung der aus dieser Veranlassung unternommenen Schulden Staatsbeihülfen nachgesucht werden. Die Regierungen sind daher von dem Kultusminister angewiesen worden, darauf zu halten, daß mit der Ausführung von kirchlichen oder Schulbauten erst dann begonnen werde, wenn die erforderlichen Baumittel vollständig gesichert sind, da auf die Flüssigmachung nachträglicher Staatshülfen nicht zu rechnen ist.

— Dem Rittmeister v. d. Lancken auf Mulitz, Kr. Rügen, ist der Kronenorden vierter Klasse verliehen.

— Die Exkursion des „Stettiner Zweigvereins der pomm. ökonomischen Gesellschaft" nach Stendal bei Passow zur Besichtigung der vom Herrn Amtmann Knust vorgenommenen großartigen Bruchmeliorationen findet am nächsten Mittwoch statt.

— Der Fischer Johann Jüch und der Fischersohn Wilhelm Köhler aus Klein-Stepenitz haben am 28. April d. J. eine auf dem Papenwasser aus dem Boote gefallene Person mit Muth und Entschlossenheit ans Land gebracht, welche nach längeren Wiederbelebungsversuchen wieder in das Leben zurückgerufen wurde. Beiden ist eine Geldprämie bewilligt worden.

— Gestern Abend gegen 10 Uhr rückte die Feuerwehr nach der Gartenstraße Nr. 3 aus, woselbst eine Gartenlaube brannte. Die Dämpfung des Feuers war in sehr kurzer Zeit gelungen und ist die Entstehungsart desselben bisher nicht ermittelt.

— Von den durch unser Blatt bereits gemeldeten Kriminalfällen kamen gestern folgende Sachen bei der Kriminal-Abtheilung des hiesigen Kreisgerichts zur Verhandlung: 1) der Arbeiter Zick und der Ziegler Müller aus Pölitz hatten dem Bäckermeister Wraske in Pölitz aus seiner Wohnung 14 Thaler Geld gestohlen. Zick war durch ein Fenster in die Wohnung eingestiegen, hatte aus einem dort befindlichen Kasten das Geld entwendet, war auf gleichem Wege zurückgegangen und dann dem Wache haltenden Müller, welcher übrigens blind ist, die Hälfte abgegeben. Sie begaben sich nach Stettin, wurden dort fest- und das Geld ihnen abgenommen. Sie wurden jeder zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. 2) Der Handlungslehrling Max Donath von hier, welcher bei dem Kaufmann Ludwig Eckert hier in der Lehre war, entwendete diesem am 29. Juni d. J. aus einem blechnen Kasten, den er erbrach und der sich im Komptoir befand, die Summe von etwa 800 Thlr., reiste damit nach Magdeburg, woselbst er ergriffen und bei ihm noch 563 Thlr. und Werthsachen im Betrage von 146 Thlr. vorgefunden wurden. Er wurde zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt. 3) Der Schuhmacher Johann Heinrich Schellin von hier, welcher einen Stelzfuß trägt, auch am 8. Juli d. J. mit einer Militär-Uniform bekleidet war, sprach unter dem Vorgeben, daß er ein im letzten Kriege verwundeter Krieger sei, auf der Straße einen Offizier um ein Almosen an. Er wurde einem in der Nähe befindlichen Polizeibeamten übergeben, und als dieser ihn weiter transportiren wollte, griff er denselben mit einem Messer an, so daß der Beamte von seiner Waffe Gebrauch machen mußte. Sch. wurde wegen dieses Angriffs zu 3 Monaten Gefängniß und wegen Bettelns zu 1 Monat Haft verurtheilt. 4) Der Tischlergeselle Karl Ferdinand Rudolphi von hier, welcher bereits wegen Diebstahls mehrmals mit Zuchthaus bestraft ist, hatte sich, indem er einem Mitgesellen bei der im vorigen Jahre angeordneten Mobilmachung den Gestellungsschein entwandte, obwohl er nie Soldat gewesen, sich bei dem bezüglichen Truppentheil als Reservist Feuster gemeldet, war zum Heere eingestellt und hat den letzten Krieg gegen Frankreich mitgemacht. Bei Beendigung desselben stahl er einem seiner Kameraden 5 Thlr. und ergab sich bei der stattgehabten Untersuchung, daß er unter einem falschen Namen sich beim Regiment eingeschlichen hatte, wurde an die Civilbehörde abgeliefert und wegen des Diebstahls zu 2 Jahren Zuchthaus und 2 Jahr Verlust der Ehrenrechte sowie Polizei-Aufsicht verurtheilt.

— Heute feiern die Arbeiter der Maschinenbau-Anstalt „Vulcan" auf dem Julo ihr übliches Sommerfest, das heute Abend mit einem Balle in der Grünhofbrauerei schließt.

Bergen auf Rügen, 12. Juli. In der auf heute zum Zweck der Vornahme der Landrathswahl anberaumten Kreisversammlung des Kreises Rügen, hat der Kreistag einstimmig beschlossen, auf das ihm zustehende Recht, aus der Zahl der Rittergutsbesitzer drei Kandidaten für das Landrathsamt zu präsentiren, für den vorliegenden Fall zu verzichten und an Se. Majestät den König die Bitte zu richten, den bisherigen Landrathsamts-Verweser, Regierungs-Assessor von Usedom zum Landrath des Kreises Rügen zu ernennen.

Anclam, 14. Juli. Zur Ergänzung unseres Referats über die am Sonntage Nachmittag auf dem Gute Gr.-Jasedow ausgebrochene Feuersbrunst haben wir hinzuzufügen, daß trotz totaler Windstille 7 Gebäude ein Raub der Flammen geworden; 32 Haupt Rindvieh, darunter 26 Stück Zugochsen, das übrige Jungvieh, sind mitverbrannt. Uebrigens scheint nicht, wie anfänglich angenommen wurde, eine Selbstentzündung des naß eingefahrenen Kleeheus, sondern eine Brandstiftung die Ursache des Feuers zu sein, da festgestellt worden ist, daß das Feuer gleichzeitig an drei verschiedenen Stellen aufgegangen und das feuchte Kleeheu erst Tags vorher eingefahren worden ist, so daß eine Selbstentzündung nicht möglich erscheint. — Gestern hat der Blitz auf dem Gute Turow, unweit des Bahnhofes Züssow, eingeschlagen und eine Scheune und ein Viehzimmer in Asche gelegt; 3 Kälber sind mitverbrannt. — Auch in der Stadt Pasewalk hat an demselben Nachmittage der Blitz gezündet.

Colberg, 14. Juli. Die Benutzung der hiesigen Soolbade-Anstalten wirkt auf den Gesundheitszustand der verwundeten und kranken Soldaten besonders günstig ein. Die Frequenz der Soolbäder ist eine sehr bedeutende und verspricht auch die Badesaison recht lebhaft zu werden.

Vermischtes.

— In Neapel hat ein Zufall dieser Tage die Polizei zur Entdeckung eines Raubsystems geführt, welches die Schätze des großen Archivs bedrohte und aller Wahrscheinlichkeit nach einen nicht unbeträchtlichen Theil derselben bereits der Vernichtung übergeben hat. Zwei Polizeidiener verhafteten nämlich vor einigen Tagen bei nächtlicher Weile ein Individuum, welches sich mit einem schweren Sacke über die Straßen schleppte. Derselbe wurde geöffnet und es fand sich, daß der als Makulatur bezeichnete Inhalt aus Dokumenten bestand, die den Gewölben des Archivs entnommen sein mußten. Der Verhaftete gestand, nachdem er vergebens versucht, sich mit unwahren Angaben durchzuschwindeln, daß er diese Waare zu 8 bis 10 Sous für den Centner beim Portier des Archivs zu kaufen pflege. Dieser Portier ist gerade mit der Bewachung der Privatwohnung des Direktors der Anstalt betraut und diese Privatwohnung war dem wachsamen Beamten mit großen Kosten gerade im Palaste des Archivs „der besseren Ordnung wegen" eingerichtet worden. Die angestellte Untersuchung hat ergeben, daß einige untergeordnete Beamte des Archivs an jenem diebischen Vandalismus mitbetheiligt waren. Erst nachdem die Kunde von diesem traurigen Vorfalle sich in der Stadt verbreitet hatte, fiel es vielen Neapolitanern auf, daß ihnen

zuweilen in Tabacks- und Wurstläden Papierstücke mit ganz interessanten Akten aus dem 15. und 16. Jahrhundert — so eines, welches über den Verkauf der Stadt Chieti Seitens des Marchese del Vasto an den Herzog von Castel die Sangro handelte — in die Hände gerathen waren.

— Doktor Wilhelm klingt unbedingt schöner als der Name Wilhelm Doktor — dann hat es auch den Vortheil, daß die Welt einem Doktor Wilhelm mehr Vertrauen schenkt, als einem Menschen mit dem simplen Namen Wilhelm Doktor. Von diesen Gedanken geleitet, ließ sich ein gewisser Wilhelm Doktor Visitkarten machen, auf denen zu lesen war, „Doktor Wilhelm". Auch sonst nannte er sich so und sprach überall von seiner fabelhaft großen Erbschaft, auf die er rechnen könne. So zum Beispiel lernte er vor einigen Monaten einen Fleischhauergesellen kennen, welcher ganz glücklich war, mit einem „Doktor" verkehren zu können. Sie kamen öfters zusammen, wobei der Herr Doktor sehr herablassend that und sogar Brüderschaft mit dem Gesellen trank. Durch allerlei verführerische Reden lockte er dem Letzteren seine vieljährigen Ersparnisse im Betrage von 2500 fl. heraus und ließ sich seitdem nicht mehr blicken. Auch anderwärts, aber immer nur in der ärmern Klasse führte er solche Manöver aus, welche ihm erlaubten, im Hotel zu wohnen und auf großem Fuß zu leben. Da seine Erbschaftsphantasien aber nur Phantasien blieben, nie aber in die schöne Wirklichkeit übergingen, wurden von mehreren Seiten Betrugsanzeigen gegen ihn erstattet. Die Sicherheitsbehörde, welche seinen Aufenthalt nicht kannte, auch nicht seinen wahren Namen, hatte Mühe mit der Eruirung des Schwindlers. Sonnabend Nachmittags endlich wurde er im Volksgarten verhaftet und dem Sicherheitsbureau übergeben. Da stellte es sich heraus, daß er bereits seit dem Jahre 1868 wegen Verbrechen des Betruges vom Wiener Landesgerichte steckbrieflich verfolgt wurde. Der Schwindler, welcher aus Wyskowitz in Böhmen gebürtig ist, steht gegenwärtig im 29. Lebensjahre.

— Ein erschütternder Vorfall ereignete sich, wie „Pesther Loyd" erzählt, am 6. d. M. am Bord des im Tisza-Dober Theiß-Durchstiche befindlichen Baggerdampfers „Ipar". Es war um Mittagszeit, sämmtliche Schiffsleute befanden sich unter Deck, auch die Beamten des Schiffes, die eben ihr Mittagsmahl beendet, in ihren Kabinen. Auf dem Vorderdecke des Schiffes allein verzehrte ein Matrose sein Mittagsessen, welches ihm seine Frau, die Schiffsköchin, eben zugetragen hatte. Beide, ein junges Ehepaar, begannen nun, nach Aussage der Küchenmagd, sich zu necken und zu scherzen, was damit endete, daß der junge kräftige Mann seine Frau ergriff, sie über das Schiffsgeländer hob und ihr scherzhaft drohte, sie über Bord zu werfen. Leider sollte dieser allerdings derbe, aber unter Schiffsleuten nicht allzu ungewöhnliche Spaß ein schlechtes Ende nehmen. Die junge Frau, welche sich in den kräftigen Armen ihres Gatten auch in dieser Situation nicht gefährdet glaubte und heiter lachend am Halse ihres Mannes hing, stieß unglücklicher Weise mit den Füßen an die Charniere des Geländers, dieses öffnete sich und beide stürzten vom klafterhohen Deck in die Theiß. Zu ihrem Unglück stand das Schiff im Momente gerade vor einem reißenden Wirbel von mindestens 13 Klaftern Tiefe, und so blieb denn alle Mühe, sie zu retten, umsonst, und vergebens waren die wahrhaft riesenmäßigen Anstrengungen der Kameraden, durchwegs handfester Szegediner Burschen. Der verunglückte Matrose war der stärkste Mann und beste Schwimmer an Bord; allein die Last seines ihn fest umklammernden Weibes zog Beide in den Abgrund. Ihre Leichen wurden bis jetzt noch nicht aufgefunden, und es muß daher abgewartet werden, bis die Theiß — nach Schiffersage — ihre Opfer freiwillig herausgiebt.

— (Ein sinnreicher Kopf) läßt in den Gasthöfen von Paris Zettel nachfolgenden Inhalts vertheilen:

An die Fremden!

Wenn man sich an Léon Chevalier wendet, patentirten Führer, so kann man sehen:

	Fr.	C.
Herrn Thiers in eigener Person für	2	—
Marschall Mac Mahon zu Pferd	2	—
„ „ „ zu Fuß	6	50
Den Grafen von Paris spazieren gehend	3	—
„ „ „ „ essend	5	—
Den Herzog von Chartres und seine Frau	2	50
Die Herzogin allein	1	—
Den Herzog von Aumale und seine Brüder, jeden einzelnen	1	25
Alle zusammen	6	—
Herrn Jules Favre, Unterzeichner der Uebergabe von Paris	—	50

Börsen-Berichte.

Stettin, 14 Juli. Wetter schön. Wind O. Barometer 28' 4'''. Temperatur Morgens + 13° R. Mittags + 19° R.

An der Börse.

Weizen steigend, loco per 2000 Pfund nach Qualität gelber geringer 54—65 Rt, besserer 66—69 Rt, feiner 72—74 Rt, weißer und weißbunter poln. 53—75 Rt, per Juli-August 73 Rt bez. u. Gd., per August-September $73^3/_8$ Rt bez., per September-Oktober $70^1/_4$, $71^1/_4$ Rt bez. u. Br., per Oktober-November $70^1/_2$ Rt Br., per Frühj. 70 Rt Gd

Roggen fest, Schluß matter loco per 2000 Pfd. nach Qualität geringer 45—$46^1/_2$ Rt, Königsberg 1 Ladung $46^3/_4$ Rt bez., 78—79pfd. $48^1/_2$ bis $49^1/_2$ Rt, 80pfd. $50^1/_2$ Rt bez., 82pfd. $51^1/_2$ Rt bez., per Juli 49 Rt bez, per Juli-August $48^3/_4$ Rt bez., per August-Septbr. $48^3/_4$, 49 Rt bez., September-Oktober $49^1/_4$, $^1/_2$, $^1/_4$ Rt bez., Oktober-November do., per Frühj. 49 Rt Gd., $^1/_2$ Br.

Gerste etwas fester, loco per 2000 Pfd. Rt nach Qualität 45—$47^1/_2$ Rt

Hafer stille, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 45—49 Rt, per Juli 46 Rt Gd, $46^1/_2$ Br., Septbr.-Oktober $43^1/_2$ Rt Gd.

Erbsen unverändert, loco per 2000 Pfd. nach Qualität Futter- 45—48 Rt, Koch- 50—$51^1/_2$ Rt

Winterrübsen per 2000 Pfd. loco September-Oktober $107^3/_4$, $^1/_2$ Rt bez., succ. Lief. per Juli-August $106^1/_2$ Rt Gd.

Rüböl wenig verändert, loco per 200 Pfd. 28 Rt Br., per Juli $25^5/_6$ Rt Br, Juli-August $25^5/_{12}$ Rt September-Oktober $25^1/_3$ Rt bez., $^1/_4$ Gd., April-Mai $24^5/_6$ Rt Br.

Spiritus unverändert, loco per 100 Liter à 100 Prozent ohne Faß $16^7/_8$ Rt bez, diesen Monat zu liefern $16^7/_8$ Rt bez., per Juli-August $16^1/_2$ Rt nom., August-September $16^1/_2$ Rt bez. u. Gd., September-Oktober $16^3/_4$ Rt Gd, Oktober-Novbr. $16^1/_2$ Rt bez. u. Gd, $^7/_{12}$ Br., Frühjahr 17 Rt Br.

Angemeldet: 1000 Centner Roggen.

Regulirungs-Preise: Weizen 73 Rt, Roggen 49 Rt, Rüböl $25^5/_6$ Rt, Spiritus $16^1/_3$ Rt

Berlin, 14. Juli. (Fonds- und Aktien-Börse.) Die Haltung der Börse unterliegt in ihrer Gesammtheit nur wenigen Veränderungen; sie charakterisirt sich im Allgemeinen als fest.

Den geehrten Herrn Einsendern der zahlreichen Anfragen wegen verkäuflicher Güter, Häuser 2c. zur Nachricht, **daß nur solche Anfragen berücksichtigt werden**, welche mit einer **Freimarke** zur Rückantwort versehen sind. D. R.

Eine erwiesene Thatsache

ist, daß alljährlich viele Familien durch Betheiligung an soliden Verloosungen zu bedeutenden Kapitalien gelangen. Allen denjenigen, die daher geneigt sind, auf eine solide und Erfolg versprechende Weise dem Glücke die Hand zu bieten, wird die im heutigen Blatte erschienene Annonce der Firma **Bottenwieser & Co.** in **Hamburg**, deren Kollekte stets vom Glücke begünstigt ist, zur besonderen Beachtung empfohlen.

Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren **S. Steindecker & Co. in Hamburg** besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Original-Loose zu einer so reichlich mit Haupt-Gewinnen ausgestatteten Verloosung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhafte Betheiligung voraussetzen läßt. Dieses Unternehmen verdient um so mehr das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vorbenanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

Das Inserat, „**Unübertrefflich** 2c." in heutiger Nummer dieses Blattes empfehlen einer gefälligen Beachtung. D. R.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Auguste Krüger mit Herrn Carl Bödke (Wolgast).
Geboren: Ein Sohn: Herrn W. Wolfram (Stettin). — Herrn M. v. Wolden (Grünberg b. Falkenburg).
Gestorben: Herr F. Lebahn (Stralsund). — Frau Pohle geb. Ascher (Stormsdorf).

Aufgeboten:

Am Sonntag, den 9. Juli, zum ersten Male:

In der Schloß-Kirche.

Herr Herm. Rob. Theod. Schwarz, Königl. Polizei-Diätarius hier, mit Jungfrau Bertha Henriette Marie Rischmüller hier.

Ernst Erich Arnold Duchow, Arb. hier, mit Jungfrau Emma Amalie Reichle hier.

In der Jacobi-Kirche:

Jul. Joseph Wilh. Tyierbach, Bäckergeselle hier, mit Carol. Emilie Veit hier.

Carl Ferd. Ludw. Behring, Kahnbauergeselle hier, mit Marie Louise Fingerling hier.

Carl Aug. Herm. Rohloff, Tischlerges. hier, mit Emma Elise Emilie Blankenburg hier.

Heinr. Ferd. Theelke, Drechsler in Jakobshagen, mit Frieder. Emilie Strohschön das.

Carl Ad. Berger, Schneiderges. hier, mit Aug. Carol. Wilhelm. Schmidt hier

In der Johannis-Kirche.

Herr Gottfried Aug. Rosenthal, Kaufmann hier, mit Jungfrau Franziska Mathilde Emma Eitner in Culm.

Heinr. Gust. Längner, Schuhmacher hier, mit Albertine Bertha Auguste Brandt hier.

Carl Friedrich Christ. Gohs, Arbeiter hier, mit Frau Bertha Albertine Juliane Warsinsky, geb. Lutz.

In der Peter- und Pauls-Kirche:

Friedrich Otto Martens, Tischler hier, mit Jungfrau Laura Marie Wilhelmine Reeb hier.

In der Gertrud-Kirche:

Friedrich Wilhelm Haase, Bäcker in Pasewalk, mit Jungfrau Auguste Wilhelmine Bremer das.

Das Corps **Borussia** zu Halle feiert am 6., 7. u. 8. August d. J., wie vor 10 Jahren beschlossen, sein 35-jähriges (großes) Stiftungsfest und erlaubt sich seine sämmtlichen alten Herren zu demselben hierdurch freundlichst einzuladen. Um schleunige Anmeldung sämmtlicher Theilnehmer wird dringend gebeten.

Halle, den 6. Juli 1871.

Der C. C. der Borussia.
J. A.
Alberts, stud. math.,
Geiststraße 3.

Man biete dem Glücke die Hand!

250,000 M. Crt.

in günstigen Falle als höchsten Gewinn bietet die **neueste grosse Geldverloosung**, welche von der **hohen Regierung genehmigt** und **garantirt** ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass in den folgenden 6 Verloosungen im Laufe von wenigen Monaten **23,100 Gewinne** zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von event. M. Crt. **250,000**, speciell aber **150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 8000, 6000, 5000, 3000**, 105 mal **2000**, 155 mal **1000**, 205 mal **500**, 11,600 mal **110**, etc.

Die **nächste** zweite Gewinnziehung dieser grossen vom Staate **garantirten** Geld-Verloosung ist amtlich festgestellt und findet

schon am 19. u. 20. Juli 1871 statt

und kostet als Erneuerung hierzu

1 viertel Original-Loos nur Thlr. 1. —
1 halbes „ „ „ „ 2. —
1 ganzes „ „ „ „ 4. —

gegen **Einsendung, Posteinzahlung** oder **Nachnahme** des Betrages.

Alle Aufträge werden **sofort** mit der grössten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehene Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigefügt und nach jeder Ziehung senden wir unsern Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt **unter Staats-Garantie** und kann durch direkte Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen grösseren Plätzen Deutschlands veranlasst werden.

Unser Debit ist stets vom Glücke begünstigt und hatten wir erst vor kurzem wiederum unter vielen anderen bedeutenden **Gewinnen 3 mal die ersten Haupttreffer** in 3 Ziehungen **laut officiellen Beweisen** erlangt und unsern Interessenten selbst ausbezahlt.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der **solidesten Basis** gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Betheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der **nahen Ziehung halber** alle Aufträge **baldigst direkt** zu richten an

S. Steindecker & Comp.,

Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.
Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Aktien, und Anlehensloose.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verloosung zur Betheiligung einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen. **D. O.**

Die goldene Erndte!

Unter obiger Devise bietet sich jetzt die schönste Gelegenheit dar, sich bei einer soliden, von der hohen Regierung genehmigten u. garantirten großen

Geldverloosung

zu betheiligen, die in sieben Abtheilungen einen Gesammt-Gewinn von

3,602,200 M.,

darunter Haupttreffer als event. **250,000, 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 2 a 20,000, 3 a 15,000, 3 a 12,000, 3 a 10,000, 4 a 8000, 5 a 6000, 11 a 5000. 2 a 4000, 28 a 3000, 106 a 2000, 156 a 1000, 206 a 500** 2c. 2c. **Mark** enthält.

Zu der am 19. und 20. Juli beginnenden 2. Ziehung kostet

1 ganzes Original-Loos 4 Thlr. — Sgr.
1 halbes „ 2 „ — „
1 viertel „ 1 „ — „

Frankirte Aufträge gegen Einsendung des Betrages durch Postanweisung oder Postvorschuß, führe prompt und verschwiegen aus und sende die amtliche Liste, sowie Gewinngelder sofort nach der Ziehung zu.

A. Goldfarb,

Staatseffekten-Handlung in Hamburg.

Wer

die neuen Maße und Gewichte schnell, leicht u. ganz sicher lernen will, der schaffe sich das von Königlichen Regierungen empfohlene Buch: **Schmidt. die Decimalbruchrechnung und die neuen Maße und Gewichte,** ein Handbuch zum Selbstunterricht, an; die Verlagsbuchhandlung **H. Herrosé** in Wittenberg sendet bei Ueberschickung von 10 Sgr. dasselbe franko zu. In wenigen Wochen sind 8000 Exemplare verkauft.

Fabrikmäßige Wollwäsche.

Den Herren Gutsbesitzern und Wollhändlern 2c. empf. wir unsere nach bester Methode eingerichtete Anstalt und sichern bei billigem Waschlohn schnellste Bedienung zu.

Paul Schaefer & Co.,
Berlin, Prinzenstraße 78.

E. Aren, Breitestraße 33,

empfiehlt sein großes

Leinenwaaren-Lager

und Wäsche-Magazin

zu Aussteuern eleganter und einfacher Art, sowie zu Einkäufen für den täglichen Bedarf.

Besonders aufmerksam mache auf

Bielefelder Hausmacher-Leinewand

in allen Nummern von $1\frac{1}{4}$ bis 3 Ellen breit;

als Specialität:

Oberhemden

nach neuester

amerikanischer Facon,

unter Garantie des elegant Sitzens.

Herren-Nachthemden in Chiffon, Dowlas und Leinen, Chemisettes in Shirting u. Leinen, Kragen u. Manchetten, Tricot-Hemden und Beinkleider, Steppdecken und Reisedecken, Damen-Hemden, einfache und mit Stickerei, Damen-Nachthemden, Damenbeinkleider, Nachtjacken und elegante Morgenjacken, Frisir-Mäntel, Nachthauben, Weiße, einfache und elegante Unterröcke.

Gedecke

in Drillich, Jacquard und Dammast,

zu 6, 8, 12, 18 und 24 Servietten,

Handtücher, Drilliche, Inlett- und Bezugzeuge, Bettdecken in Dammast, Pique und Waffel, Negligeezeuge, Dowlas, Chiffon und Shirtings 2c.

Sämmtliche Artikel sind in großartigster Auswahl und empfehle dieselben **bei streng reellster Bedienung**

zu außerordentlich billigen Preisen.

E. Aren, Breitestraße 33.

Thon-Röhren-Preis-Courant von Wm. Helm, Stettin,

über Englische glasirte Thonröhren von **G. Jennings, London** sowie Huller Thonröhren bester Qualität aus den renommirten Fabriken.

	2",	3",	4",	5",	6",	9",	12"	15",	18"	lichter Weite
Huller Röhren		3,	$3\frac{3}{4}$,	$4\frac{1}{2}$,	$5\frac{1}{2}$,	9,	16,	25,	35 Sgr.	pro Fuß franko Kahn, Bahn
Jenning'sche Röhren	$3\frac{3}{5}$,	$4\frac{1}{2}$,	$5\frac{2}{3}$,	$6\frac{8}{10}$,	$7\frac{1}{5}$,	13,	$20\frac{1}{2}$,	$31\frac{1}{2}$,	$41\frac{1}{2}$ Sgr.	oder Bauplatz.

Jenning'sche Röhren sind anerkannt die besten u. in Stettin nur allein zu haben bei Wm. Helm.

Laut eigenem Attest der Firma **C. Jentzen & Co.** verdienen die **Jenning'schen Röhren** vor allen anderen Röhren, ihrer Dauerhaftigkeit wegen, den Vorzug; die von dieser Firma in neuerer Zeit als beste englische Thonröhren zu ermäßigten Preisen ausgebotenen Röhren sind aber keine Jenning'schen, sondern nur von derselben geringeren Qualität, wie die vorstehend verzeichneten Huller Röhren. Jenning'sche Röhren werden an die Firma **C. Jentzen & Co.** schon seit Jahren nicht mehr abgelassen.

Unübertrefflich

an Qualität und unstreitig am billigsten sind nachverzeichnete Sorten Cigarren, welche allen Rauchern mit Recht empfehlen können. Superfeine Blitar Java Castenon, à Rt. 14. — Hochfeine Havanna, Domingo flor Aroma à Rt. 18. — Hochfeine Blitar Havanna Kronen-Regalia à Rt. 20. — (vorzüglich). Hochfeine Havanna flor Cabannas Carbayal à Rt. 24. — Hochfeine Havanna La Gloria à Rt. 32. — per Mille. Außerdem führen auch echt importirte Havanna-Cigarren à Rt. 40. — Rt. 48. — Rt. 60. — und Rt. 80. — pro 1000 Stück. Die gute Qualität, Aroma, elegante Arbeit und besonders der auffallend billige Preis unserer Fabrikate befriedigen allseitig so, daß diese doppelt so theuren import. Havannas vorgezogen werden. Alle Marken sind gut gelagert in leichter, mittlerer und kräftiger Qualität zu haben. Ferner empfehlen unsere türk. Cigaretten eigener Fabrik à Rt. 4. — Rt. 6, — Rt. 8. — Rt. 10. — Rt. 12. pro 1000 Stück. Von Cigarren und Cigarretten senden Proben à 250 Stück pro Sorte franco, bitten aber, uns unbekannte Abnehmer den Betrag der Bestellung beizufügen oder Postnachnahme zu gestatten.

Friedrich & Comp. — Leipzig — Königsplatz-Ecke.

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Handlung von

August Müller, Hof-Tapezier

Sr. Kaiserl. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Preußen.

Große Domstraße 18.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie, Doktor O. Killisch in Berlin, jetzt: Louisenstraße 145 — Bereits über Hundert geheilt.



Mein Lager von

Weeler & Wilson Nähmaschinen

auf eleganten Nußbaum- oder mahagoni-Tischen, mit sämmtlichen Apparaten zu 35 Rt., sowie **Doppelsteppstich-Handnähmaschinen** höchst bequem auf Reisen, empfehle unter mehrjähriger Garantie.

Aufträge nach außerhalb besorge pünktlichst.
Lernen gratis.

Marie Pollex,
Stettin, Fischerstraße 7.

Jagd-Gewehre.

Fabrikat von Jos. Offermann,
Büchsenmacher in Köln am Rhein.
Einzige Preis-Medaillen in Bromberg 1868 und Königsberg i. P. 1869.

Einfache Jagd-Gewehre	von	$2\frac{2}{3}$	Rt. an.
Doppelte „	„	$5\frac{2}{3}$	„ „
do. Damasç und Patent	„	$10\frac{1}{2}$	„ „
Lefaucheux	„	22	„ „

Revolver, Büchsen, Jagdgeräthe jeder Art, empfiehlt in großer Auswahl, bei 14-tägiger Probe u. jeder Garantie

Jos. Offermann's Filiale,
Königsberg i. P., Kneiph. Langgasse 21.

Magenbittere Tropfen

a Flasche 5 Sgr.

welche sich besonders bei Hämorrhoiden, Magenkrampf, Magenschwäche, Kolik, Magenbeschwerden u. s. w. bewährt haben, empfehlen

Sengstock & Co.,
am Roßmarkt.



Eiserne Geldschränke

neuester Konstruktion, mit ein und mehreren Tresoren, in größter Auswahl offerire zu sehr billigen Preisen.

G. A. Kaselow,
Stettin. Mittwochstr. 11—12.

Runde garnirte **Hüte** von 25 Sgr. an bis 3 rtl., **Backenhüte** in Stroh, Crêp, Tüll u. Seide von 1 rtl. 15 Sgr. bis 4 rtl. Fertige **Kinderhüte** von $17\frac{1}{2}$ Sgr. bis $2\frac{1}{2}$ rtl., **Trauerhüte** u. **Hauben** stets vorräthig, wie **Strohhutwaschen**, färben und modernisiren empfiehlt

Aug. Knepel,
große Wollweberstr. 53.

Neue Glockenhängung

mit bewährten großen Vortheilen

gegen die alte. Unter andern **keine Erschütterung** und **nur 1/3 der frühern Zugkraft.** Prospekt, Zeichnung, Atteste werden franko eingesandt u. die von den Interessenten **leicht anzubringenden** Hängeapparate geliefert. Durch Vermittlung des Patentinhabers

Ritter,
Kreisbaumeister zu Trier.

Terpentinfreie Klebestärke

das Pfund 2 Sgr., bei

C. A. Schneider, Roßmarkt u. Louisenstr.-Ecke.

Ananas,

die schönsten, saft- u. aromreichsten Früchte der Oberlausitz und Schlesiens versendet von jetzt an die Frucht-Siederei von

A. Rennert,
Görlitz, Obermarkt 17.

Für drei Thaler

versende ich ein Mittel, den Trinkenden das Trinken zu entwöhnen.

Auch heile ich sicher und schnell selbst in den schwersten Fällen Fallsucht, Bleichsucht, Wassersucht, Kopfschmerzen, Taubheit, Aussatz (Flechten), Krämpfe, Bettnässen, ferner auch Geschlechtskrankheiten, als: Selbstbefleckung, weißer Fluß 2c. Ueber 1000 geheilt.

F. O. Grone, Haus. (Westfalen).

Zahnschmerzen jeder Art, selbst wenn die Zähne hohl und gestockt sind, werden augenblicklich und dauernd durch den berühmten **indischen Extrakt** beseitigt. Derselbe übertrifft, seiner nie fehlenden Wirkung wegen, alle derartigen Mittel, weshalb er auch von berühmten Aerzten empfohlen wird. Echt zu haben in Fl. a 5 Sgr. im alleinigen Depot für **Tempelburg** bei **C. A. Gützlaff**, für **Gützkow** bei **Wilh. Essermann**.

BELLEVUE-THEATER.

Sonntag. **Der böse Geist Lumpacivagabundus.** Große Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten. **Im Stuben-Arrest.** Lustspiel in 1 Akt. **Glaube, Liebe, Hoffnung.** In 5 lebenden Bildern dargestellt.

Montag. Zum Benefiz für Fräul. **Clara Berg, Waldlieschen oder die Tochter der Freiheit.** Charakterbild mit Gesang in 3 Akten. **Im Wartesalon erster Klasse.** Lustspiel in 1 Akt.

ELYSIUM-THEATER.

Sonntag. **Bekenntnisse.** Lustspiel in 3 Akten. **Leichte Cavallerie.** Operette in 2 Akten.

Montag. **Ein kleiner Dämon, oder: Durchgesetzt.** Lustspiel in 3 Akten. **Zehn Mädchen und kein Mann.** Operette in 1 Akt.